

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Vertrag:
1. d. 1/2 Pkt. Zeile aus
gewöhnl. Schrift oder
breiter Raum: bei 1mal.
Wiederholung 10 %
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Statistisches:
Das Rinderfleisch
und
Schwäb. Landwirt.

Fernsprecher Nr. 29.

Nr. 201

Nagold, Donnerstag den 15. Oktober

1903.

Amtliches.

Nach Mitteilung des R. Oberamts **Horb** ist das am 11. ds. Mts. wegen der Gefahr der Weiterverbreitung der Maul- und Klauenseuche erlassene Verbot des Umhertreibens von Rindvieh im Hausierhandel im O.A. Bezirk **Horb** aufgehoben worden.
Nagold, 14. Okt. 1903.

R. Oberamt:
Nitter.

Politische Uebersicht.

An den Fall **Dippold** knüpfen die B. N. N. folgende Betrachtungen an: Man bedauert, wenn jemals, so in diesem auf das tiefste ergreifenden Falle, daß die Vergeltung nicht alttestamentarisch geübt werden kann: Auge um Auge, Zahn um Zahn, Blut um Blut. Acht Jahre Zuchthaus sind sonst eine fürchterliche Strafe; hier vermehrt man, daß nicht die Prügelstrafe gegen das Schicksal **Dippold** hinzukommen kann, der seine verwerfliche Brutalität frech als Erziehungslehre dries und in heuchlerisch fromme Worte von Gott und Gebet kleidet. Mit diesem wahrscheinlich auf immer verlorenen Mitglied der menschlichen Gesellschaft braucht sich das öffentliche Gewissen kaum mehr zu beschäftigen; er bildet eine, Gott sei Dank, sehr seltene Ausnahme, von der nichts zu derauflgemeinern ist. Die Lehre, die der Totprügler des **Heinz Koch** durch seinen „Erzieher“ zu entnehmen ist, betrifft die Elternpflicht. Die tiefe menschliche Teilnahme mit den Eltern der gemarterten Knaben wird leider durch das sich andrängende Gefühl beeinträchtigt, daß sie selbst nicht frei von Schuld sind. Einmal hat der frech verlogene **Dippold** die Wahrheit gesagt, als er bemerkte, daß die Eltern sich zu wenig um ihre Söhne kümmerten. Diese Tatsache darf, so peinlich das Anrühren ist, nicht mit Stillschweigen übergegangen werden. Man begreift einfach nicht, wie Menschen von Herz und Verstand ihr Liebste, was sie auf Erden haben, einem solchen Unhold auf Gnade und Ungnade ausliefern konnten, daß die Knaben jeder anderen Kontrolle entzogen und ihrem Henker ganz und gar in die Hand gegeben wurden. Freilich ist noch anderweitig gefehlt. Der zur Untersuchung der Knaben entsandte Berliner Professor hat seine Aufgabe schlecht erfüllt. Schon in **Nieberg**, also bevor die Knaben auf Wunsch **Dippold**s diesem noch unbeschränkter in seine Macht nach **Trosendorf** gegeben wurden, hat ein jetzt als Zeuge vernommener, naher Verwandter der Familie **Koch** die Ueberzeugung geäußert: entweder ist **Dippold** ein idealer Mensch oder ein Schurke. Trotz dieser fürchterlichen Alternative wurden ihm die Knaben erst recht überantwortet! Die Eltern müssen Zeit haben, sich um das Wohl und Wehe ihrer Kinder zu bekümmern; Arbeit und weltliche Verpflichtungen sollten niemals so weit von dieser schönsten und ernstesten Pflicht abhalten, wie es leider in Wirklichkeit nicht selten der Fall ist. Man hat den Eindruck, daß wenn von jeher ein wirklich inniges Verhältnis, volles Vertrauen zwischen Eltern und Kindern bestanden hätte, **Dippold** die Knaben

nicht so völlig unter seine fanatische Macht zu zwingen vermocht hätte. Die Kinder gehören, wenn es irgend durchzuführen ist, ins Elternhaus. Vater und Mutter sollen, wenn sie irgend in der Lage sind, selbst mit ihrer Liebe, die von keinem fremden Menschen erregt werden kann, mit ihrem besten Willen und Können zur Erziehung ihrer Kinder mitwirken. Die Jugend ist das Schönste, was der Mensch hat; er braucht in jungen Jahren nicht bloß Zucht, sondern noch mehr Liebe. Unter dem Haken und Jagen unserer modernen Zeit leidet auch das Familienleben. Der Verantwortung, die da die Eltern trifft, müssen sie sich ehrlich bewußt sein.

Unter den Privatangestellten Deutschlands wird am 15. d. M. auf Veranlassung des Reichsamts des Innern eine allgemeine Erhebung durch Fragebogen stattfinden zum Zweck der Vorbereitung einer Pensions- und Hinterbliebenen-Versicherung der Privatangestellten auf staatlicher Grundlage.

Ueber die Aufgaben der Presse hat sich ein Staatsanwalt dieser Tage wieder einmal geäußert und zwar in einer Weise, wie dies leider nicht oft zu beobachten ist. Die „N.-W.-Ztg.“ berichtet aus **Paderborn**: Angeklagt war der Hufschmiedemeister **Sprenger** wegen Bedrohung des Chefredakteurs des „Westfälischen Volksblattes“, **Hermann Abels**, aus Anlaß der Berichterstattung über einen Kriminalfall aus der Verwandtschaft **Sprengers**. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Erster Staatsanwalt **Dr. Freese**, führte aus, daß die Presse ein Recht darauf hätte, Vorkommnisse, welche die ganze Bürgerschaft bewegten, sachgemäß darzustellen. Das „Westfälische Volksblatt“ habe über den Fall **W.** einen durchaus sachgemäßen Bericht gebracht, somit treffe die ganze Bürgerschaft bewußt habe, keine Schuld. Es sei Aufgabe der Presse, über alle Vorkommnisse, welche die Öffentlichkeit interessieren, zu berichten, von Ausstellungen nach Art der Sensationspresse sei hier nicht die Rede, und deshalb sei die Bedrohung des Chefredakteurs durch den Angeklagten umsomehr zu verurteilen. Er beantrage eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten.

Die Zentrumsblätter veröffentlichen den Wahlausruf der Zentrumspartei. In demselben wird die Notwendigkeit der Einführung des direkten Wahlverfahrens für den Landtag ohne sogenannte „Kantelen“ betont, insbesondere ohne daß das allgemeine gleiche Wahlrecht in seinem bisherigen Bestande in Frage gestellt oder beschränkt wird. Auch die Fortdauer der bisherigen Wahlkreis-Einteilung wäre ein sehr bedenklicher Mißstand. In dem Aufrufe werden amtliche Verkündigungsblätter gefordert, die nur Anzeigen enthalten. Auf kirchenpolitischem Gebiete sei das Programm des Zentrums das gleiche wie bisher. In den Angelegenheiten und Sorgen des Gemeinwohles nahmen die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse den allerbreitesten Raum ein. Die Zentrumspartei sei stets bemüht gewesen, auf diesem Gebiete, auf welchem die verschiedenartigsten Interessen vielfältig feindlich gegenüber treten, nach den Grundfragen strengster ausgleichender Gerechtigkeit zu erteilen und zu handeln. Von allen Erwerbsklassen

und Ständen bedürften Landwirtschaft und Gewerbe, welche besonders schwer kämpfen, seitens des Staates Schutz, Erleichterung und Förderung. Die badiſchen Staatsbahnen sollen badiſch bleiben. Eine möglichst gerechte Verteilung der öffentlichen Lasten sei jederzeit eine der wichtigsten Forderungen im Programm des Zentrums. Die Vertreter der Partei würden die Vollendung der Steuerreform erstreben. Den Interessen und Rechten der abhängigen Arbeiterwelt müsse umfassende Fürsorge und wirksamer Schutz des Staates gesichert sein; gleichen Anspruch auf staatlichen Schutz hätten aber auch die Rechte und Interessen der Arbeitgeber.

Tages-Neuigkeiten. Aus Stadt und Land.

Nagold, 15. Oktober.

Vom Rathaus. Verlesen wird ein Unterföhrungs-Gesuch der im Sommer ds. J. durch ein großes Brandunglück schwer heimgesuchten deutschen Gemeinde **Windschgraz** in **Stetermark** und beschlossen einen Beitrag von 20 M. zu geben. — Mitgeteilt wird, daß bei dem **Stodholz**-Verkauf im **District Kallberg 4-5 M. pr. Rm.** gelöst wurden; auf Antrag der Stadtförsterei wird beschlossen von den drei Waldteilen, **Härle**, **Kehrhalde** und **Sadwald**, die Gewinnung des **Besentreisachs** im **Kuffereich** zu verkaufen, da die Bürger in den übrigen Waldteilen ihren Bedarf genügend decken können. — Für **Pferchverkäufe** wurden gelöst 36 M. und 24 M. 50 S. — Nach gepflogenen Erhebungen in Sachen der Benützung des **Feldwegs** im **Lemberg** durch **Ziegeleibehrer** **Kaufer** zur **Abfuhr** von **Lehm** ist festgestellt worden, daß nach dem **Feldweggesetz** und der **Rechtsprechung** die Benützung des **Feldwegs** zu gestatten sein wird, daß aber dem Interessenten ein Teil des **Unterhaltungsaufwands** anferlegt werden kann. Nachdem **Ziegeleibehrer** **Kaufer** erklärt hat, die Hälfte der **Herstellung** die Hälfte zu tragen, hat der **Gemeinderat** beschlossen, ihm die Benützung des **Wegs** zu gestatten. — Ein **Baugesuch** des **Schmiedemeisters** **Paul Waltraff** zur **Errichtung** eines **Wohnhauses** an der **Herrenbergerstraße** wird **Rgl. Oberamt** vorgelegt werden; **Hindernisse**, welche der **Bauerlaubnis** entgegenstehen sind dem **Gemeinderat** nicht bekannt. — Die von der **Stadtpflege** ausgearbeiteten **Gesuche** um **Uebernahme** des **halben** **Defizits** der **Fortbildungsschule** von **1184.34 M.** und eines **Teils** desjenigen der **Frauenarbeitschule** von **1206.78 M.** mit ca. ein Drittel auf die **Staatskasse** werden **unterzeichnet**. — **Als** **stellv. Felduntergänger** werden **Gottlob Raaf**, **Gärtner**, und **Zuchmacher Reich** durch **Jury** gewählt. — Die **Feuerlöschkasse** sucht bei der **Zentralkasse** zur **Förderung** des **Feuerlöschwesens** um einen **Beitrag** zu den **Kosten** für **Anschaffung** von **Feuerlöschgeräten** nach. — **Damit** ist die **öffentliche** **Sitzung** **geschlossen**.

Militärgeneßungsheim. Bald werden die **Einwohner** **Nagolds** und seiner **Umgebung** den ihnen **liegeordneten** **Ausblick**, der in **trefflicher** **Fürsorge** und **Obhut** **stehenden**

Der Sieg des Schwachen.

Erzählung
von **Welschloe** **Neur**.
(Fortsetzung.)

Auch der **Alte** sah ihm **verachtungspoll** nach und **lieh** ihn **laufen**, denn er war seiner Sache **sicher**. Mit **Strenge** **wendete** er sich zu dem **Mädchen** u. sagte, indem er sie mit **geringschätzigen** **Blick** sah: **Was** hat die **Jungfer** hier in meinem **Garten** zu tun? **Wie** komm' ich zu der **Ehr'**? **Hab'** ich sie **eingeladen**.

Wenn er **glaube**, die **Bäbe** **erschüchtern** zu können wie **den** **Tobias**, **irrite** er sich. Die **Geringschätzung** seines **Blickes** mit dem **ihrigen** **übertrumpfend**, **entgegnete** die **Beleidigte**: **Er** nicht — aber **sein** **Sohn** hat mich **eingeladen**; und ich **bin** gekommen, weil ich **geglaut** hab', **sein** **Sohn** sei ein **Mannsbild** und **hab'** ein **Herz** und **wisse**, was er **wolle**!

Sie hat **meinen** **Sohn** **verführt**, rief der **Alte**, und ihn **aufgehört** gegen **seinen** **Vater**!

Das ist **verlogen**! **versetzte** das **Mädchen** mit **Entscheidung**. Ich hab' ihm **gerade** **gesagt**, was **seine** **Schuldigkeit** ist gegen **seinen** **Vater**. Aber er, **anstatt** sie zu **tun**, ist **abongelaufen** wie ein **Tropf**. **Kun**, **darin** **bin** ich **unschuldig**. **Mein** **Sohn** ist er **nicht**, und ich hab' ihn **nicht** **aufgehört**.

Der **Alte** sah sie **betroffen** an. **Fühlend**, daß er mit **der** **da** **nicht** **fertig** **würde**, **sprach** er: 'S ist **genug**. **Geh'**

Sie aus **meinem** **Garten** 'naus **jetzt**, und **komm'** Sie mit **nicht** **wieder**!

Mein **Sohn** ist **nicht** für so **eine** — das **laß'** Sie sich **gesagt** sein.

Die **Bäbe** **zuckte** **verächtlich** die **Ähseln**.

Hab' er **keine** **Sorg**, **Herr** **Schneidemeister**, **rief** sie ihm **entgegen**, daß ich **von** dem **noch** was **wissen** will. Ich **bin** **nicht** **darin** **aus**, einen so **armeligen** **Menschen** zum **Mann** — und **einen** **Grobian** zum **Schwiegervater** zu **haben**! **So!** **Adieu**, **Herr** **Eber**!

Mit **einem** **Blick** voll **Ueberlegenheit** und **Stolz** und mit **einer** **Haltung**, deren sie **ohne** die **Kusbildung** in **Ulm** **nicht** **wohl** **fähig** **gewesen** **wäre**, **schrift** sie an ihn **vorüber** und **ging** **auf** die **Türe** zu, die in **den** **Hof** **führte**, um **aufrecht** die „**Gwend**“ des **Schneiders** zu **verlassen**.

Dieser **schaute** ihr **erkant** nach. Er **konnte** sich **eines** **gewissen** **Neids**, so **einer** **gewissen** **Anerkennung** ihres **Aufstretens** **nicht** **erwehren**. Das ist **eine** **Person**! **Tausend-****sapperment!** **Zugleich** **fühlte** er sich **aber** **höchlichst** **erleichtert**. Das **Gefühl**, daß es **jetzt** **aus** **sei** mit **den** **beiden**, **lieh** die **Horwogen** in **seinem** **Organ** **ebben** und **gab** **seinem** **Gesicht** für **den** **Moment** **beinahe** **den** **Ausdruck** der **Zufriedenheit**.

Des **Sohnes** **gedenkend** **wollte** er **sehen**, **wohin** **der** **seinen** **Lauf** **genommen** **habe**. Er **ging** **einige** **Schritte** in **der** **Richtung**, die **der** **Flüchtige** **eingeschlagen**, **sah** **umher**, — und **ein** **trauriges** **Schauspiel** **bot** sich ihm **dar**!

Tobias **war** in **der** **Angst** **stumm** **weggelaufen** und **seine** **Beine** **hatten** ihn **an** **einigen** **Zweischengendämmen** **vorüber**

in **den** **Winkel** **zwischen** **seinem** **Haus** und **dem** **Nachbar-****stadel** **gebracht**. Hier **bestand** sich **eine** **Grube**, in **welche** **durch** **eine** **Öffnung**, die **unten** **am** **Mauerstück** **angebracht** **war**, **von** **der** **Goffe** **das** **Regenwasser** **floß**; **ein** **anderer** **Zufluß** **kam** **aus** **dem** **Außfall**, und **die** **Mischung** **war** **trefflich** **zum** **Bewässern** **des** **Grases** und **zum** **Begießen** **der** **Pflanzen**.

In **seiner** **Gemütsverfassung** **hatte** **der** **Bursche** **an** **die** **ihm** **so** **wohlbekannte** **Grube**, die **gegenwärtig** **allerdings** **auch** **durch** **üppig** **herumwachsende** **und** **überhängende** **Bren-****nesseln** **fast** **verdeckt** **war**, **nicht** **gedacht**, er **sprang** **hinein**, **stürzte** **nach** **vorne**, **besudelte** sich **schlimm** und **verbrannte** sich **Gesicht** und **Hände**. **Durch** **den** **Unfall** **zur** **Befinnung** **gebracht**, **erhob** er sich **mit** **einem** **Wehern**, **trat** **auf** **das** **Unkraut** **heraus**, **schüttelte** sich **und** **ging** **endlich** **mechanisch** **einige** **Schritte** **vornwärts**. **Was** er **getan**, wie er **gehandelt**, **sah** **plötzlich** **im** **klaren** **Licht** **vor** **seiner** **Seele**. **Die** **Flamme** **der** **Scham** **ergriff** ihn **und** **brannte** ihn **stärker** **als** **die** **Wesseln**.

Mit **einem** **Innern**, das **noch** **schlimmer** **zugerichtet** **war**, **als** **durch** **den** **Sturz** **in** **die** **Grube** **sein** **Kehrer**, **bot** er **ein** **Bild** **des** **Jammers**, wie **es** **nicht** **vollkommener** **gehen** **werden** **kann**. **Der** **Vater**, **als** er ihn **erblickte**, **wachte** **so** **gleich** **was**. **Gegen** **einen** **so** **bestraften** **Sünder** **noch** **Un-****wissen** **zu** **fühlen**, **war** **unmöglich**.

Spöttisch **lächelnd** **rief** **der** **Sieger** **ihm** **zu**: **Du** **willst** **mir** **den** **Kopf** **zurechtsetzen**? **Du**? **Ja**, **du** **bißt** **der** **rechte** **Mann** **dazu**! — **So**, **nun** **geh** **hinein** **und** **wasch** **dich**. **Morgen** **reden** **wir** **weiter**!



Militär-Rekonvaleszenten vermissen, denn am 1. November wird das Gensendungsheim über den Winter bis 28. Febr. 1904 geschlossen. Es berührte wahrhaft angenehm, diese Leute kaum genesen von mehr oder weniger erkrüfter Krankheit, so frisch, unter fröhlichem Gesang durch die Stadt marschieren zu sehen — ein wohlthuender Gegensatz zu den gegenwärtig alle Gemüter beunruhigenden Nachrichten über Soldatenmißhandlungen. Die vom Gensendungsheim in die Linie zurückkehrenden Mannschaften werden sich gewiß alle dankbar erinnern an ihre hierigen Vorgesetzten, die Herren Oberarzt Nagel, Feldwebel Richter, Sanitätsfeldwebel Marx und Rechnungsführer Roscholtz. — Bei dieser Gelegenheit möchten wir bezüglich der oben angezogenen Soldatenmißhandlungen den Eltern der eben zur Linie eingerückten Rekruten die beruhigende Versicherung geben, daß in der Sache — so wahr und so traurig leider manche Vorkommnisse sind — von gewisser Seite aus doch übertrieben wird. Wie wir aus guter Quelle erfahren, ist außerdem in letzter Zeit von hoher und höchster Stelle aus strenger Befehl ergangen zur Verhütung der Mißhandlungen und dieser Befehl erfährt in den Kasernen gegenwärtig praktische Anwendung. Die Rekruten werden freilich in der Kaserne und bei Übungen so manches ganz anders finden als zu Hause, aber streng genommen und genau betrachtet, wird alles zum Vorteil der jungen Leute ausfallen. Das ist ganz verschieden, je nach Anlage und Charakter, daß einer meint, er fühle sich unglücklich, während ein anderer sich freut. Aber so viel ist sicher, daß wenn einer zu wenig Zucht hatte, er sie hier für sein Verbot und nicht zu seinem Nachteil erhält. Wer aber schon Zucht mitbrachte, bekommt dazu noch Ausdauer und durch den militärischen Gehorsam eine Befähigung fürs ganze Leben, nachher um so selbständiger mit dem richtigen Taktgefühl in der oder jener Stellung seinen Posten auszufüllen. Also ihr Eltern, eure Söhne sind von heute ab im Tügel der läuternden Selbsterlebung und werden euch, so Gott will, als brave Männer zurückgegeben werden.

† Müdingen, O.A. Herrenberg, 14. Okt. Das an der Straße nach Borsdorf freistehende vor 3 Jahren neu erbaute Wohnhaus des Frohmehlers Andreas Miller brannte gestern abend von 1/9—1/11 Uhr. Sämtliche Frucht- und Futtermittel in der Scheune wurden ein Raub der Flammen. Das Wohngebäude ist vollständig abgebrannt; ein großer Teil des Mobiliars sowie das Vieh wurden gerettet. Miller soll nicht genügend versichert sein; einige Leute verlieren mehrere hundert Mark, die dort ohne Versicherung aufbewahrt wurden. Dies dürfte anderen eine Warnung sein. Die Brandursache ist bis jetzt nicht bekannt.

Horb, 14. Okt. Gestern abend 7 Uhr brannte das Wohnhaus des pens. Amtsdieners Behmer im Tal ab. — Der 25jährige Zimmermann Sintel stürzte gestern infolge Bruchs eines Brettes vom Dache des Maschinenhauses und wurde schwer verletzt.

Stuttgart, 12. Okt. Das Fahrrad wird nunmehr im Landjägerskorps endgültig eingeführt. Nachdem die mit der Einführung des Fahrrads angestellten Versuche zu einem günstigen Ergebnis geführt haben, hat der König die endgültige Einführung des Fahrrads befohlen und das Ministerium des Innern mit der erforderlichen weiteren Einleitung beauftragt. Dies wird vom Ministerium mit dem Anfügen bekannt gegeben, daß die Ausstattung der einzelnen hierzu geeigneten Landjägerstellen mit Fahrrädern nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden etatsmäßigen Mittel erfolgt und daß zur Zeit die Landjägerhauptstellen Stuttgart Stadt, Böblingen, Heilbronn, Neckarsulm, Rottweil, Tübingen, Ellwangen, Gerabronn, Ehingen, Waiblingen, Müdingen und Ravensburg mit je einem Fahrrad ausgestattet sind.

Stuttgart, 13. Okt. Landoberstaatsminister Oberstleutnant z. D. v. Scholl ist heute nach längerer Krankheit verschieden.

Stuttgart, 13. Okt. Im „Neuen Tagblatt“ führt ein Automobilbesitzer Klage darüber, daß schlafende Fuhrleute und nicht- oder ungenügend beleuchtete Fuhrwerke

den Verkehr auf der Landstraße mehr gefährden, als gemeinhin angenommen werde. Er knüpft dabei an die verschiedenen Unfälle der letzten Zeit an, wo schlafende Fuhrleute von einem Zuge einer Nebenbahn, die stellenweise auf der Landstraße läuft, (Südbahn und Geringer Straße) überfahren wurden. [Daß bei dem kürzlich gemeldeten Unfall auf der Straße Nagold-Altensteig etwas Ähnliches vorlag, geht daraus hervor, daß den Lokomotivführer keine Schuld traf.] Sicher sei, daß viele Unfälle dadurch entstehen, daß die Fuhrleute sich um keine Fahrordnung kümmern. Wohl weiß jeder Fuhrmann, daß er recht zu fahren und auszuweichen hat, daß Name und Wohnort des Wagenbesizers angebracht sein müssen, daß bei Einbruch der Dunkelheit die Laterne zu brennen hat, daß Schlafen verboten ist u. s. w. Die Vorschriften gegen diese Vorkommnisse sind aber unzählige. Die mechanisch bewegten Fahrzeuge haben peinlich genaue Vorschriften erhalten, man kann daher auch verlangen, daß die Fuhrleute die elementarste Verkehrsordnung beachten. Leider ist eine Wegpolizei kaum vorhanden, denn die wenigen Landjäger, welche die Straßen begehren, haben anderen Dingen ihre Aufmerksamkeit zu schenken. Immerhin sollte die Behörde gegen diese Mißstände einmal energisch einschreiten und die bezüglich Vorschriften wieder allgemein in Erinnerung gebracht werden, damit die Unglücksfälle nach Möglichkeit vermieden werden.

r. Sindelfingen, 13. Okt. Am Samstag abend wollte laut „Anz. Jassenhausen“ von Böblingen aus der feldver. Finanzamtmann Böhrner von hier nach Stuttgart fahren, kam aber dem einfahrenden Zug zu nahe und wurde von der Maschine auf die Seite geschleudert, so daß er schwere Verletzungen erlitten hat.

r. Cannstatt, 12. Okt. Gestern früh wurde Lt. Gammatter Hg. bei Münster ein Sergeant vom Inf.-Regiment Nr. 125 in Stuttgart als Leiche aus dem Redar gezogen und in das Leichenhaus in Münster verbracht. Ob Selbstmord oder ein Unglücksfall vorliegt, konnte bis jetzt nicht festgestellt werden.

r. Ehlingen, 8. Okt. Zur Erlangung von Plänen für eine hier neu zu erstellende höhere Mädchenschule hatte unterm 11. Mai d. J. die Stadtgemeinde einen Wettbewerb unter den deutschen Architekten ausgeschrieben. Dabei sind nicht weniger als 309 Entwürfe eingelaufen. Hievon erhielt, nachdem in den letzten Tagen in mehreren Sitzungen das Preisgericht, bestehend aus: Oberbürgermeister Dr. Mühlberger hier, Architekt Th. Fischer, Professor, Architekt A. Lambert, Baurat, je aus Stuttgart, Architekt und Gemeinderat A. Blehling, Architekt D. Falsch, Bürgerausschussobmann R. Alsele, Bauwerkmeister F. Wegger, Bürgerausschussmitglied, Regierungsbaumeister und Stadtbauinspektor Blümer und Rektor Frey, sämtlich von hier, beraten hatte, den 1. Preis mit 1500 M. Architekt Rudolf Bischoff, Karlsruhe, den 2. Preis mit 1000 M. Hummel und Förstner, Architekten in Stuttgart, den 3. Preis mit 750 M. Regierungsbauführer Jägerich, Charlottenburg. Außerdem wurden drei Entwürfe, Nr. 220, 155 und 201 zum Ankauf empfohlen.

r. Gmünd, 13. Okt. Heute früh erschoss sich auf dem Kirchhof am Grabe seiner Mutter der 24jährige Sohn des hiesigen Kronenwirtes. Er sollte morgen zum Militär einrücken.

r. Rottweil, 12. Okt. Gestern nachmittag fiel der verheiratete 32 Jahre alte Pulverarbeiter Vincenz Ober von Bilingendorf, als er in der Nähe der Pulverfabrik für einen Angestellten letzterer Fabrik Kessel brach, so unglücklich vom Baum, daß er bewußtlos ins Spital verbracht werden mußte und für sein Leben gefährdet wird. Ob ist Vater von 2 Kindern.

Zeitung, 13. Okt. Dem Bayern Reinold von Liebenau ging auf der Heimfahrt das Pferd durch, da sich das Wagsgelde der Kasse ausgehängt hatte. Eine junge Frau, die bei ihrer Schwägerin auf Besuch und mit ihm die Ausstellung besucht hatte, wollte abspringen und fiel so unglücklich, daß sie infolge Schädelbruchs bewußtlos liegen blieb und bald starb.

Ein Vorfall, wie der gestrige, pflegt im Dorfe nicht leicht verschwiegen zu bleiben, und die Både mußte annehmen, daß außer den beiden Schwestern noch irgend ein schlechter Mensch davon wußte, der die Zusammenkunft dem Alten verraten hatte.

Kam es auf, daß sie bei Tobias heimlich im Garten war, dann hatte sie einen schlimmen Stand im Pfarrhaus und verlor vielleicht den Dienst, der ihr lieb geworden war, und für welchen den Ehestand einzutauschen sie nun keine so nahe Hoffnung mehr hatte.

Indem sie von Tobias den Blick mit Fleiß wegwendete, richtete sie ihn nun so mehr auf die Pfarrleute und forschte wiederholt in ihren Mienen, ob sie schon etwas erfahren hätten, oder nicht.

Der geistliche Herr und seine Gattin führten zusammen ein stilles, friedliches und in seiner Art glückliches Leben. Er, ein geborner Franke, stand hoch in den Fünfzigern und war nicht von rüstiger Gesundheit, sah darum etwas behäufert aus, litt aber an Unpäßlichkeiten, bei denen man alt werden kann, zumal wenn man der Pflege einer Frau genießt, wie die Pfarrerin eine war.

Diese stammte aus der Umgegend von Ulm und gehörte zu jenen Schwabinnen, deren Herzengüte durch eine bedeutende Gabe von Klugheit geschützt ist. Damit paßte sie vortrefflich zu dem Geistlichen, dessen natürliche Gütmütigkeit im Umgang mehr mit sich selbst und mit Büchern als mit der Welt einen fündlichen Charakter behaarten hatte und dem im Punkte der praktischen Gewandtheit, die zur

r. Sibirach, 10. Okt. Die Gastwirtschaft zum „Wild-Ramm“ ist laut „Anzeiger vom Oberland“ hier von Weisgerbereibesitzer Johann Hanni an Wirt Schick von Neßlingen, bisher Besitzer der Radwirtschaft in Waiblingen, für die Summe von M. 28 000 verkauft worden.

r. Heilbronn, 12. Okt. Wie die Heilbronner Blätter melden, kam ein Einwohner einer benachbarten Ortschaft zur hiesigen Polizei mit der Anzeige, daß er vor etwa 12 Jahren einen Brand, dem zwei Schwestern in seinem Wohnort zum Opfer fielen gelegt habe. Er erstattete die Anzeige deshalb, weil ihm sein Gewissen keine Ruhe mehr lasse.

r. Tübingen, 12. Okt. St. „Gränzbote“ stürzte der nach 34jähriger Abwesenheit von Amerika auf Besuch hier weilende Andreas Forster in der Nähe vom Altenhof so unglücklich vom Fahrrad, daß er bewußtlos aufgefunden wurde. Vom Arzt wurde ein Schädelbruch konstatiert, der Zustand des Vermissten, der dieser Tage wieder zu seiner Familie nach Amerika zurückreisen wollte, ist sehr bedenklich.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Okt. Zum Kaiserinsel-Prozess, der am nächsten Freitag im neuverkauften Termin stattfindet, sind u. a. als Zeugen geladen worden der Chef des Militärkabinets, der militärische Begleiter des Kronprinzen und der Architekt Ebdardt; ferner ist noch der Sekretär Sommer vom Hofmarschallamt geladen, da die Verteidigung beabsichtigt, ihn zu erfragen, zu bezweigen, daß ein sogenannter Kaiserinsel-Plan mit der Unterschrift des Herrn v. Trotha vertraulich mehreren Personen zugegangen sei, sowie daß der Plan in Hofkreisen erörtert worden sei.

r. Forstheim, 14. Okt. Vorgestern nachmittag wurde die 78 Jahre alte Witwe des Christoph Kay in ihrer Wohnung, Leopoldstraße Nr. 12, überfallen. Der Täter, der 17 Jahre alte Mechanikerlehrling Theodor Fenzel von hier, würgte sein Opfer so lange, bis es bewußtlos war. Sodann machte er sich an sein Diebstahlwerk. Es fielen ihm 130 M. in Gold und 60 M. in Silber in die Hände. Fenzel ist verschwunden, mit ihm noch ein anderer Mechanikerlehrling.

Bamberg, 12. Okt. Als heute früh 10 1/2 Uhr der frühere Hauslehrer Dippold von Barentz in Begleitung eines Ziviltransporteurs hier eintraf, hatte sich, da seine Ankunft bekannt geworden war, eine nach Tausenden zählende Menschenmenge am Bahnhof eingefunden. Als Dippold den Zug verließ, wurde er sofort erkannt. Die Menge nahm eine drohende Haltung ein. Dippold wurde trotz der ihn erwartenden starken Polizeibegleitung etwa 100 Meter in die Luisenstraße hineingedrängt. Erst als die Polizisten Miene machten, von ihrer Waffe Gebrauch zu machen, machte die Menge Halt und es gelang, Dippold in einen Wagen zu bringen. Derselben Szenen ereigneten sich unter Schreien, Johlen und Fluchen vor dem Amtsgerichtsgefängnis.

Karlsruhe, 13. Okt. Musikdirektor Theodor Mohr, langjähriger erster Chordirektor des Pforzheimer Gesangsvereins, Bundeschormeister und Vorstandsmittglied des badischen Sängerbundes, ist gestern nacht plötzlich im Alter von 77 Jahren gestorben.

Konstanz, 8. Okt. Gestern abend drohte ein schweres Eisenbahnunglück zwischen Kreuzlingen und Münsterlingen. Der von Romanshorn kommende, um 7.47 hier fällige Personenzug hatte 24 Minuten Verspätung. Trotzdem wurde unachtsamer Weise der sonst in Kreuzlingen kreuzende Zug nach Romanshorn auf der eingeleiteten Strecke abgelassen. Zum Glück bemerkten die Führer der beiden Züge das drohende Unheil, und — ein Wunder, daß alle Passagiere durcheinander fielen — die Westinghousebremsen hatten ihre Schuldigkeit getan: beide Züge standen auf offener Strecke, wenige Meter von einander entfernt. Sie fuhrn hierauf nach Münsterlingen und wichen dort einander aus.

r. Würzburg, 10. Okt. Am Mittwoch vormittag 9 Uhr ist dem „Oberländer“ zufolge in dem herrschaftlichen Zell-Würzburg'schen Pachthausen Brändlings bei Dietmanns auf

Führung eines Hauswesens doch auch gehört, eine Ergänzung nicht schaden konnte.

Beide waren demalsten allein; ein Sohn und eine Tochter waren versorgt, und ihre Befehle brachten nur zu weilen ein geräuschvolles Leben ins Pfarrhaus.

Daß die Både sich in dieser Familie wohlfühlte, begreift sich um so mehr, als die Leute auch einiges Vermögen hatten und die Pfarrerin, die einen geordneten Haushalt führte, an nichts zu sparen brauchte, auch nicht am Lohn und an der Beförderung der Magd.

Beide hatten sich aber auch schon an die Både gewöhnt und würden sie ungern vermisst haben. Ihr guter Humor, ihre unverdrossene Art zu arbeiten und ihre natürliche Schmeicheltunft, gegründet auf die schnelle Erkenntnis dessen, was den Menschen angenehm war, hatte sie bald beliebt gemacht, und da sie auch die Probe der Zeit bestand und in ihren Tugenden sich gleichblieb, so war das Gefallen wechselseitig.

Kein Wunder, daß das Mädchen jetzt, wo sie den Schneider verloren hatte, wenigstens ihren guten Ruf und den Dienst zu behalten wünschte.

Acht Tage vergingen, und sie bemerkte keine Aenderung in dem Betragen ihrer Herrschaft. Durch vielfache Erfahrung belehrt, wie derartige Vorgänge im Dorfe aufzukommen pflegen, mußte sie diesmal im Punkte der Geheimhaltung an ein Wunder glauben. Das Wunder war allerdings geschehen; aber es hatte einen natürlichen Grund.

(Fortsetzung folgt.)

II.

Die Både war von dem Stellbischen mit dem Gefühl nach Hause gekommen, daß es mit ihr und dem Schneider aus sei und aus sein müsse.

In der Aufregung ihres Jorns hatte sie all ihre Selbstbeherrschung nötig, um sich nichts anmerken zu lassen; sie ging zu Bett, sobald es möglich war, konnte aber lange nicht einschlafen und hätte Tränen vergießen mögen, aus bloßem Verdruß über den Menschen, den sie so gern gehabt, und der sich so kläglich benommen hatte.

Am andern Morgen war die Entrüstung nicht mehr in erster Stärke vorhanden, aber ihrem Spruch mußte der erwägende Verstand beitreten.

Wer seinen Vater so fürchtete, wie der Tobias, der wagte und tat nie etwas gegen ihn und konnte also nie ihr Mann werden. Aber angenommen, sie bekäme ihn doch noch, so oder so, was hätte sie für eine Gattin als sein Weib? Schande mußte sie ausstehen mit ihm und ärgeren mußte sie sich über ihn — weiter nichts.

Nach einer so ruhigen Erwägung, wie das verlegte weibliche Selbstgefühl und die Geringschätzung eines Mannsbilds ohne Herz irgend zuließ, beschloß die Både, den Schneider ohne weiteres anzugeben — ihn seinem Vater und der schönen Sibylle zu überlassen. Sie traute sich am Ende auch noch einen zu kriegen, und das einen andern, als so einen!

Wenn das Verhältnis damit in ihren Augen zu Ende war, so konnte es doch noch üble Folgen für sie haben.

bis jetzt unangeführte Welle Feuer ausgebrochen und das Anwesen binnen kurzer Zeit bis auf den Grund niedergebrannt. Der Bächter soll reichlich versichert sein.

Gürlig, 13. Okt. In einer Wohnung im Dorfe Köstlich wurde heute früh die 30jährige Ehefrau des Schweizeren Thieren von einer unbekannten Person mit einem Handbeil ermordet. Der Täter raubte 30 M.

Friedrichshagen, 8. Okt. Heute nachmittag besuchten weit über 100 Herren und Damen der Gustav-Adolf-Vereinsversammlung in Hamburg die Grabstätte Bismarcks. Oberkonfessionar Dr. v. Braun-Stuttgart legte einen Kranz nieder und sprach dabei folgende Worte:

Dem größten Mann aus großer Zeit,
Sei dankbar dieser Kranz geweiht!
So eiserst fest und willensstark,
So treu und fest im tiefsten Markt,
Des Kaisers Knecht, des Volkes Freund,
Dem Scheine fremd, der Kleinheit feind,
So hast du unser Volk geeint,
Das dein sich freut und um dich weint,
So lang ihm Gottes Sonne scheint,
Und zu dem Grab im Sachsenwald
Mit Dank und mit Gelübnis wallt.
Gott geb dir frohlich Aufersieh
Und laß dein Werk mit Macht bestehen.

Hamburg, 13. Oktober. Der Dampfer Sylvia, von London hier ankommend, traf in der Nordsee den englischen Segler Fremad lichterloh brennend. Das Schiff war von der Mannschaft verlassen, deren Verbleib unbekannt ist.

Gerichtssaal.

Aus Bayern, 11. Okt. Vor dem Landgericht Eichstätt fand vergangene Woche Verhandlung gegen die Schirmherrschaft Reinhardt aus Württemberg statt, welche mit Eigenern in den Hof der Pfälzerin Benertraut Pfähler in Holzlingen kam und der Frau in einem Jahre unter dem Vorgeben, sie könne dieselbe „reich beten“ und unter allerlei gruseligem Hokusfokus 6000 M. bar, Schmuckstücken und Kleider abnahm. Die Verhandlung wurde behufs Ladung weiterer Zeugen ausgesetzt.

Leipzig, 13. Okt. Freiherr Oskar von Münch beschäftigte heute längere Zeit das Reichsgericht. Herr von Münch liegt seit Jahren mit den württembergischen Verwaltungsbehörden im Kriege, weil man ihn in seiner Heimat entmündigt hat. Er hat nun eine Broschüre unter dem Titel „Württembergische Rechtspflege und Verwaltung“ herausgegeben und in 2000 Exemplaren verbreitet. Dadurch fühlten sich ein württembergischer Minister und einige andere Herren beleidigt. Das Landgericht I in Berlin hat am 28. Febr. Herrn v. Münch freigesprochen, da es annahm, daß er zur Zeit der Begehung der ihm zur Last gelegten Tat sich in einem Zustande krankhafter Störung der Geistestätigkeit befunden habe. — Gegen seine Freisprechung oder vielmehr gegen die Begründung derselben hatte der Angeklagte Revision eingelegt. Er begründete sie persönlich in klarer und verständlicher Weise. Seine Beweisführung ging dahin, daß er sich durch eine solche Urteilsbegründung beschwerd fühlen müsse, weil sie rechtliche und materielle Nachteile für ihn im Gefolge habe. — Der Rechtsanwalt erklärte die Revision nur insoweit für begründet, als sie sich gegen die vom Landgerichte ausgesprochene Unbrauchbarmachung der Schrift richtet. Im übrigen könne die Revision keine Beachtung finden, da ein Angeklagter sich über seine Freisprechung nicht beschweren könne. — Das Reichsgericht hob den Teil des Urteils, der die Unbrauchbarmachung auspricht, auf und verwarf im übrigen die Revision als unzulässig.

Bosen, 12. Oktober. Das Oberlandesgericht in Bosen entschied heute, daß nach dem Tode des kinderlosen Fürsten Sulkowski das vierzigtausend Morgen große polnische Majorat in den Besitz des preussischen Fiskus übergeht.

Ausland.

Paris, 14. Okt. Das italienische Königspaar ist pünktlich um 3 1/2 Uhr in Paris eingetroffen, wo es der Präsident der Republik mit Frau Loubet und sämtlichen Ministern an dem kleinen Bahnhof an der Porte Dauphine vor dem Bois de Boulogne empfing.

Konstantinopel, 13. Okt. Ähnlichen Mitteilungen der Post zufolge sind im Distrikt Florina Blajer Monastir in einem Kampf mit Komitarden mehr als 100 Komitards getötet worden. — Bei einem Zusammenstoß im Distrikt Öhrida wurden 32 Komitards getötet.

Rom, 13. Okt. Der „Agenzia Stefani“ wird aus Darmstadt gemeldet, daß laut amtlicher Mitteilung der Kaiser von Rußland aus Gründen, die von seinem Willen unabhängig seien (d. h. wegen der Drohungen italienischer Sozialdemokraten), seinen Besuch am italienischen Hof verschoben müsse. Aus denselben Gründen hat Kaiser Nikolaus bei seinem Besuch in Frankreich die Hauptstadt Paris beiseite liegen lassen und ebenso neulich die Stadt Wien.

London, 13. Okt. Dem Standard gestern zugegangene Meldungen aus Kapstadt schildern den Zustand in der Kapkolonie als kläglich. Infolge der Trockenheit sämen Schafe und Ziegen nach Tausenden um. Es gebe keine Oshen mehr, Milch sei nicht vorhanden, das Dammeiseln ungenießbar. Falls nicht bald Regen eintrete ist Hungersnot zu befürchten.

Eine Eisenbahnfähre über den Kanal zu bauen, beabsichtigt die „Interkontinental Railway Company“, über deren Pläne englische Blätter folgende Einzelheiten berichten: Die Kanalfähre werden über 300 Fuß lang und 30 bis 50 Fuß breit sein. Es werden schmal aussehende Fahrzeuge mit zwei Schornsteinen und doppeltem Schienenstrang sein, die Platz für einen vollständigen Schlafwagen und 16 gewöhnliche Wagen bieten. Die Schienen werden zwischen dem unteren und dem oberen Deck liegen, so daß das Schiff durch das riesige Gewicht von 700-800 Tonnen nicht überlastet wird. Wenn der Dienst erst in Tätigkeit ist, werden die Schlafwagenreisenden, ohne umzuspringen, direkt von London nach Paris fahren. In Dover wird der Zug zu der Höhe des Fährschiffes hinabgelassen und in Calais durch elektrische Kräne wieder gehoben werden; man behauptet, daß es nicht mehr Störungen geben wird, als beim Bestöppeln von Wagen auf dem Lande. Bei schwerem Wetter werden die Fährschiffe auch die Ueberfahrt machen können, so lange der gewöhnliche Kanaldienst nicht unterbrochen ist. Wenn die Hoffnungen der Gründer sich verwirklichen, wird die Ueberfahrt so sanft, daß die Reisenden abends in London zu Bett gehen und morgens in Paris aufwachen, ohne gewahr zu werden, daß der Zug überhaupt die feste Erde verlassen hat. Einen großen Vorteil verbirgt man sich aber vor allem von der Beförderung von Obst, Blumen und Gemüse vom Süden Frankreichs nach England. Durch die Zelterparnis werden dem französischen Produzenten Märkte eröffnet, die ihm bis dahin verschlossen waren. Während ferner Rennpferde früher beim Transport von England nach Frankreich oder umgekehrt durch das Verladen vom Zug auf das Schiff stürzlich wurden, sich ein Bein brachen oder sonst einen Schaden zufügten, werden sie bei dem neuen Beförderungsmittel ihren Stand erst verlassen, wenn sie am Bestimmungsorte angelangt sind. Für den Verkehr werden besondere Wagen gebaut. Der Bau der Fährschiffe ist der bekannten Firma Armstrong übertragen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Stuttgart, 10. Okt. Zentralvermittlungsstelle für Ob- und Unterverwaltung, Schlingerstraße 1511.
In dieser Woche gingen ein:
Angebote in Tafeläpfel aus Scharnhausen, Kgl. Hofdomänenverwaltung, in Cuxitten aus Krummstadt bei Jättingen, in Hagelbitten aus Reiblingen bei Kirchheim, Taunshetten bei Ulach.

Nachfragen in Tafeläpfel und Kochobst.
Die Vermittlung geschieht unentgeltlich. Angebote und Nachfragen sind sofort und franco erhältlich.

Stuttgart, 13. Okt. Die Post in der Luft auf dem Nordbahnhof. Aufgestellt waren 108 Wagen, darunter neue Gefähr: 83 Bayern, worunter aus Württemberg 2, Bayern 1, Baden 3, Schweiz 3 (1060-1920 M.), Oesterreich 10 (1250-1900 M.), Ungarn und Siebenbürgen 30 (1110-1900 M.), Böhmen 2, Italien 12 (1210 bis 1290 M.), Belgien und Holland 15 (1110-1900 M.), Serbien 5 (1150-1290 M.). Nach auswärts abgegangen 38 Wagen. Im Kleinverkauf per Jtr. 5.50-7.00 M. Kartilage fest.

Genauheit, 13. Oktober. Auf dem Güterbahnhof waren heute 7 Wagen ausländisches Kochobst zugeführt. Der Preis betrug 6.50-6.70 M. per Jtr.

Passagepreise nach Amerika. Die Hamburg-Amerika-Linie läßt, wie die Hft. Jg. meldet, vom 16. Okt. ab eine bedeutende Ermäßigung der Winterraten für die erste Kajüte und zum Teil auch für die zweite Kajüte eintreten. Die Minimalpreise für die erste Kajüte betragen auf dem Dampfer Deutschland 280 M. (bisher 380 M.), auf den übrigen Schnelldampfern 230 M. (bisher 320-350 M.), auf anderen Dampfern 220 M. (bisher 240-260 M.). Diese Preisermäßigung ist offenbar eine Folge der vor kurzem ausgeprochenen Kündigung der Vereinbarung über die Passagepreise I. und II. Kajüte seitens der Nordatlantischen Schiffsabfertiger. Diese Kündigung erfolgte bekanntlich, weil die Cunard-Linie vor dem Abkommen zurückgetreten war.

Herbstnachrichten.

r. Reutlingen, 13. Okt. Wie der Gen. Anz. meldet, sehen die hiesigen Weinberge ganz vorzüglich da und man hegt große Hoffnungen auf den „Diesjährigen“.

Fellbach, 12. Okt. Die Herbstausichten sind anbauerd gute. Dank der frühzeitigen ausgiebigen und mit Erfolg getriebenen Bespritzung und Beschwefelung der Weinberge sind die Blätter noch schön behaftet und sind die Trauben mit geringen Ausnahmen von jeder Krankheit frei. Die allgemeine Reife wird voraussichtlich in 8-10 Tagen beginnen.

Gellmersbach, 11. Okt. Dank der günstigen Witterung ist der Stand der Trauben ein ganz guter und kann ein guter Wein in Aussicht gestellt werden. Gewicht von Portugieser 70 Gr., von Schw. Riesling 70 Gr. n. Ochsle.

Aus Heilbronn wird zur Herbstlage geschrieben: Die Wärme des Herbstmonats wirkt mächtig auf die vollkommenen Ausreife späterer Traubensorten; dazu hilft das reife Holz und die prächtige, gesunde Bekleidung der Weinblätter. Es herrscht deshalb auch allgemein die Ueberzeugung, daß die Reife so lange wie möglich hinauszuschieben und nur bei frühen überreifen Sorten eine kleine Vorlese zu halten ist.

Oberrösch, 11. Okt. Der Stand der Weinberge ist ein sehr erfreulicher. Die Trauben sind weit in der Reife vorgeschritten. Voraussichtlich wird nächste Woche mit der Reife begonnen. Die Vorlese von Portugiesern ergab 70 Gr. Ochsle bei 15 Gr. Säure und 1,257 Proz. Säure.

Reins, 12. Okt. Bei der gegenwärtigen Reife werden Moste gehandelt, die immerhin ein hohes Holzgewicht besitzen. In Reins wurde Most mit 100 Grad nach Ochsle, in Gailgaldheim mit 101 Grad und bei der Kuchle sogar mit 130 Grad gehandelt.

Eine heroische That wurde der Bad- und Mineralbrunnenerverwaltung Heilbronn bei Weisingen-Steig dadurch zuteil, daß dieselbe auf der Internationalen Kurort-Ausstellung in Wien 1903 die höchste Auszeichnung: Die große goldene Medaille und das Ehrenzeichen der Auszeichnung zuerkannt erhielt. Wir freuen uns, daß die Vorzüge dieses einheimischen Bades und Mineralbrunnens auch im Ausland so große Anerkennung finden.

Gutes Ven Sport Kraftfutter. Die rationelle Viehzucht bildet heute und noch für lange Zeit die sichere Existenzgrundlage für die Landwirte; sie ist aber nur bei ausreichenden Mengen vorzüglichen Futters möglich. Die sicherste und billigste Futtermittel ist die Viele; durch Produktion von mehr und besserem Futter wird nicht nur schneller und besserer Gedeihen des Viehes überhaupt erreicht, sondern zugleich große Ersparnis an den sonst nötigen Kraftfuttermengen. Das beste Verbesserungsmittel für die Viele ist die Düngung mit guter Thomasschlacke; doch achtet man genau darauf, nur wirklich vorzügliche Thomasschlacke „Strumarke“ zu erhalten, da sonst leicht die angewendeten Kosten nutzlos sind.

Answärtige Todesfälle.

Alexandrine Gantzer, Preudenstadt. — Carl Dietz, 73 J., a., Rottenburg. — Rosa Fischer, geb. Fedari, 50 J., a., Tübingen.

Hochzeits-Karten

fertigt rasch und billig die Buchdruckerei ds. Bl.
Druck und Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchdruckerei (Gaul Kaiser Hanns.) — Für die Redaktion verantwortlich: F. W. J.

Stadt-Gemeinde Nagold.

Verkauf von weißem Stallbesenreis

aus Distrikt Härle, Rehrhalde und Badwald (während im ganzen übrigen Stadtwald diese Neben-Nutzung für die Befeholstage den hiesigen Bürgern verbleibt.)

am Samstag den 17. Oktober

abends 6 Uhr

auf der Kanzlei der Stadtpflege.

Gemeinderat.

N a g o l d.

Garantirt naturreinen, selbstgekelterten

neuen Weiss- und Rot- Wein,

bester Qualität liefert zu den billigsten Preisen sowie

Trässer

in jeder Größe und Preislage

Gottlob Geiger, A. Kochs Nachfolger.



Nagold.

Feuerfeste Backsteine,

sowie Herdplatten

für Päder empfiehlt billigt
Gottlieb Wals, Badofenbauer.

Frauen-Schönheit!

verleiht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint.

Alles dies erzeugt: **Madecule's**

Stedenpferd-Risienmilchseife

v. Bergmann & Co., Badend-Druckerei

allein echte Schutzmarke: Stedenpferd

& St. 80 Fig. bet: G. W. Jaiser.

Reiche Heiraten!

Herrn jeden Stand und Alters — wenn a. ob. Verm. — o. h. a. Mittel, ihr Adresse sof. 600 reiche Partien u. Bilder z. Auswahl. — U. A. wünsch. sich zu verh.: 1 J. Waise m. 150.000 M. Verm., 1 häusl. arz. Dame m. 200.000 M. Verm. u. 1 Gutbes. W. m. ca. 350.000 M. Verm. u. spät. Erbe. — Alles näher durch F. Gombert, Berlin 8. 11.

C.P. Ran, Fabrik landw. Maschinen, Wildberg, empfiehlt



Dreschmaschinen

in jeder Bauart,
sowie

Handdreschmaschinen

mit Riemenbetrieb und Gußstahllagern, welche sich durch geräuschlosen, spielend leichten Gang auszeichnen.

Nagold.

Inventur-Ausverkauf.

Ein durch die Inventur zurückgesetzter großer Posten

Schuhwaren

inbestoier Qualität, wird mit 10-15%
Rabatt dem Verkauf unterstellt, biev
sich für Jedermann Gelegenheit, gut und billig einzukaufen zu können.

Wilhelm Grüninger,

Bahnhofstraße gegenüber Hotel Post.

Gündringen-Unterthalheim.
Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns hiermit Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Kirchweih-Montag den 19. Oktober 1903
in d. Gasth. z. „Mühle“ in Gündringen stattfindenden Hochzeitsfeier
freundschaftlich einzuladen.

<p>Herbert Lohrer, Biegler, Sohn des August Lohrer, Waldschütz in Gündringen.</p>	<p>Marie Schlotter, Tochter des † Rudolf Schlotter, Biegler in Unterthalheim.</p>
--	--

Kirchgang 10 Uhr.

NAGOLD.

Den geehrten Damen und Herrn, welche sich in die
Canzstunde
angemeldet haben, zur Nachricht, daß
dieselbe am
Freitag den 16. ds. Mts.
abends 8 Uhr
beginnt und können noch Anmeldungen
im Gasth. z. Hirsch gemacht werden.

Achtungsvollst
Bernhardy, Tanzlehrer.

Elektrisches Lichtbainbad
Nagold.
(System Stanger)

Erfolgreichstes Verfahren gegen **Gicht, Rheumatismus**
in allen Formen **Nervenleiden, Nieren- u. Blasenleiden,**
Herzleiden und allen Blutstörungen. Die Bäder sind
sehr angenehm zu nehmen und wirken sicher, was aus verschiedenen
Anerkennungsschreiben zu ersehen ist.

Das Bad ist von jetzt ab (außer Sonntags) täglich geöffnet
und ladet zur Benützung ergebenst ein
der Besitzer
Carl Schwarzkopf.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Verdauung oder Ueberladung des Magens,
durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter
Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:
Magenatarrh, Magenkrampf,
Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung
ausgezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche
heiltsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies d. bekannte
Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der
Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig bewandenen Kräutern
mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungs-
organismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein
besitzt alle Stärkungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen
verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubil-
dung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel
meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine An-
wendung allen anderen scharfen, ähnden, Gesundheit zerstörenden Mitteln
vorzuziehen. Alle Symptome wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen,**
Blähungen, Reibheit mit Erbrechen, da bei chronischen
(veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach
einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Verstauung,**
Kopfschmerzen, Herzschmerzen, Schlaflosigkeit, sowie **Blutstauungen** in Leber, Milz und Harnblase (Hämorrhoidalleiden)
werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein be-
wehrt jedwede **Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungsorgan einen Aufschwung
und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehmen Stoffe aus dem Magen
und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung,
sind meist die Folgen schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung
und eines krankhaften Zustandes der Leber, bei gänzlicher Appetitlosigkeit,
unter nervöser Anspannung und Gemüthsverwirrung, sowie häufigen Kopfschmerzen,
schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein
gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein
heißt den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den
Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung,
beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und
neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen u. Dankeschreiben beweisen dies.
Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in Nagold,
Daiterbach, Pfalzgrafenweiler, Altensteig, Wildberg, Herrenberg, Ergenzingen,
Gütingen, Garb, Rottensberg, Dornstetten, Badendbronn, Tübingen u. s. w. in den Apotheken.

Kuch verwendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststr. 82“
3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten
Deutschlands porto- und titelfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel, seine Bestandteile sind: Ma-
lagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Ober-
schwarten 150,0, Kirschlack 520,0, Benzol, Anis, Selenenwurzel, amerit.
Krautwurzel, Enzianwurzel, Kalmwurzel aa 10,0.

Nagold.

Auf einen oder mehrere Posten
liegen zum sofortigen Ausleihen auf
doppelte hypothekarische Sicher-
heit
15.000 Mark
parat, und können Schät-
tungsurkunden an die Exp.
d. St. eingereicht werden.

Nagold.

Gründlicher Unterricht wird er-
teilt in
Englisch und Französisch
(Grammatik, Konversation, Littera-
tur, Geschichte.)
Nähere Auskunft erteilt
Herr Holländer, Calwer-Strasse.

Nagold.

Vegetaline,
reines Pflanzenfett,
fein wie Butter, frisch eingetroffen bei
Gustav Heller.

Wildberg.

Zur Mostbereitung
empfehle von frischer Sendung:
Most-Korinthen,
Most-Zibeben,
Kristall-Zucker,
Hut-Zucker
zu billigen Preisen
Fr. Mosers Nachf.

Tröbeshof bei Wildberg.

Suche einen zuverlässigen
Pferdeknecht
mit Eintritt auf Weihnachten oder
früher.
Linf.

Oberschwandorf.

Da ich kränklich bin, beabsichtige
ich mein **Eisenbahnboten-Ges-**
chäft für hier, Unterschwandorf u.
Freiburg, sogleich oder bis **1.**
November an einen
tüchtigen, zuverlässigen
Mann
abzutreten; es kann auch Pferd
und Wagen unterworfen werden.
J. Ad. Schuler.

Nagold.

Unterzeichnete empfiehlt sich im
Kleidermachen
u. **Weissnähen,**
auch können
Mädchen,
welche Lust haben, das Nähen zu
erlernen, sofort eintreten.
Gefälligen Aufträgen steht ent-
gegen
Frau Katharina Schmitt,
a. d. Insel.

Chiffre-Anzeigen

für Personal-Gesuche
Stellen-Gesuche
An- und Verkäufe
Finanzierungen sowie
Annoncen jeder Art
besorgt
am besten und billigsten die
älteste Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler A. G.
Stuttgart
Königsplatz 47, 1. Fernspr. 1126

Bürger-Verein Nagold.
Am Freitag 16. Oktober abends 8 Uhr
Bürger-Versammlung
bei Bierbrauer Burkhardt.
Vollzähliges Erscheinen ist dringend geboten.
Der Ausschuss.

Ebershardt.

Wirtschafts-Eröffnung
und -Empfehlung.

Einem geehrten, hiesigen und auswärtigen Publikum, ins-
besondere meinen werten Freunden u. Gönnern zur Nachricht, daß ich das
Gasthaus zum Lamm
hier käuflich erworben habe und
nächsten Sonntag (Kirchweih) mit
Metzelsuppe
eröffnen werde; es wird mein eifrigstes Be-
streben sein mir durch Verab-
reichung guter Speisen und Getränke die Zu-
friedenheit meiner Gäste zu erwerben.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
J. Jakob Sprenger
z. Lamm.

Wildberg.

Ein Waggon
neuer Weiss- u. Rotwein
erster Qualität
aus Rheinhessen ist eingetroffen.
Krichbaum,
Küferei und Weinhandlung.

Lösungsbüchlein 1904
empfehlen
G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

NAGOLD.

Bei Unterzeichnetem trifft heute ein Waggon
neuer Wein
ein und wird derselbe zu 31 $\frac{3}{4}$ pro Liter abgegeben; bei größerem
Quantum entsprechend billiger.
Zugleich empfehle ich meine neue mit Motorbetrieb eingerichtete
Mosterei
der verehrl. Einwohnerschaft zur gefl. Benützung.
Wilhelm Harr,
Küferei u. Weinhandlung.

Red Star Line
Rothe Stern Linie
Postdampfer von
Antwerpen
nach
New York
und
Philadelphia

Auskunft erteilen:
die Red Star Line in Antwerpen
oder deren Agenten Wilh. Bieker,
Buchdruckereibesitzer in Altensteig,
Carl Rahm in Freudenstadt.

Wildberg.

Eier
vom
Kalk und frische
billigst bei
Fr. Moser's Nachf.

STUTTGART.
Neues Tagblatt
und General-Anzeiger
für Stuttgart u. Württemberg.
Verbreitetste Tageszeitung
Württemberg.
Wirksamstes Insertionsorgan.
Tägl. 43000 Aufl.
Verlangen Sie Probennummern.